

Christus spricht:

Es werden Zeichen geschehen an Sonne, Mond und Sternen und auf Erden wird den Völkern bange sein und sie werden verzagen vor dem Brausen des Meeres. Die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde

Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

Um biblische Texte gut zu verstehen und auf ihre heutige Botschaft zu befragen, ist es wichtig, sie in den Gesamtzusammenhang der Heiligen Schrift und ihrer Entstehung einzuordnen.

Das heutige Evangelium ist eine sog. *Apokalypse*, eine *Offenbarung* letzter Dinge.

Die ersten drei – wir sagen auch *synoptischen* - Evangelien *Matthäus, Markus und Lukas* überliefern gemeinsam eine solche endzeitliche Rede Jesu.

Vom *Anfang* jener schrecklichen Ereignisse wird erzählt, dass sie den *schmerzhaften Wehen einer Gebärenden* gleichen. *Dem folgt* die Ankündigung der *Zerstörung Jerusalems*, eines tatsächlich historischen Datums.

Dann, auf dem *Höhepunkt der Schrecken*, kommt der *Menschensohn*. Nun folgt das *Weltgericht*, das bes. *Matthäus* in zwei gewaltigen Erzählungen ausformt, der von *den klugen und törichten Jungfrauen* und den *Schafen und Böcken*.

Dann endet diese Rede Jesu.

Und es folgt die Erzählung über die Passion Jesu, seine Kreuzigung und seine Auferstehung.

Jesus selbst wird die Finsternis tragen und zerstören, Licht machen. Und darum dürfen wir im Schrecken *Häupter erheben*, weil sich *unsere Erlösung*, nicht unser Ende, *naht!*

Ich will heute damit auf eine Angst eingehen, die mir dieser Tage häufiger begegnet. Sie lautet: *der Weltuntergang stünde an*.

Schon der *Begriff* entspricht nicht dem Zeugnis der Schrift.

Wohl kennen auch Christen Angst und erleben die Schrecken, die es in jeder Zeitepoche gibt.

Aber sie wissen von *Jesus Christus*, der sagt, dass *wir in der Welt Angst haben aber getrost sein dürfen, weil er die Welt überwunden hat*.

Wir warten auf die *Wiederkunft Jesu* und die *Auferstehung der Toten*. Das ist das *Ziel christlichen Glaubens*, nicht eine Katastrophe.

Ja, selbst wenn wir wüssten – was wir nach der Bibel gar nicht dürfen! – dass morgen die Welt unterginge, würden wir – hoffnungsfroh noch heute ein Apfelbäumchen pflanzen.

Manche lesen zu wenig die Bergpredigt Jesu und die Psalmen, dafür umso aufgeregter in der *Johannesoffenbarung*, dem ausführlichsten apokalyptischen Text der Bibel.

Ich höre jetzt z.B. andauernd, die Geimpften trügen *das Zeichen eines teuflischen Tieres* an sich und das wäre die Atemschutzmaske.

Sie meinen darin die *Zahl 666* aus jener Bildersprache zu erkennen. Historisch ist die Zahl eine Anspielung auf den römischen Kaiser Nero. Wir reden von einem antiken Bibeltext von ca 1900 Jahren. Man kann ihn nur verstehen, wenn man die Zeit versteht, in der er entstanden ist.

Hinter dem *Buch mit sieben Siegeln*, wie es sich selbst nennt, steht die Auseinandersetzung der jungen Kirche mit dem römischen Allmachtsanspruch.

Im dramatischen Text – denken wir nur an *die vier apokalyptischen Reiter*, die kein geringerer als *Albrecht Dürer* ikonographisch in das kulturelle Weltgedächtnis eingegraben hat, wird immer mehr *das Lamm am Thron Gottes* in den Mittelpunkt gerückt. Das *Lamm Gottes*, der hingeebene Christus, hat die bösen Mächte besiegt.

Verrückte Zeiten bringen auch oft religiösen Wahn hervor. Deswegen ist das Evangelium so wichtig, weil es uns innerlich zur Ruhe bringt.

Das ist sogar *dann* der Fall, *wenn* wir - z.B. was die Frage des Impfens anlangt - unterschiedlicher Meinung sind.

Wir müssen auch folgendes bedenken:

Die ganze Auseinandersetzung hat nicht nur epidemiologische, sondern auch psychische und seelsorgerliche Dimensionen.

Ein getröstetes Herz hilft, einen kühlen Kopf zu haben.

Auf einer solchen Basis könnte man sogar neu versuchen, in ein Gespräch zu kommen, das nach Lösungen sucht, mit denen die meisten leben können.

Hierbei müsste – ohne persönliche Anwürfe - über Angst geredet werden.

Angst von allen Seiten: **die** aus den Kliniken, wo Ärzte und Schwestern geradezu verschlissen werden, weil immer mehr Patienten kommen.

Aber auch die Angst von vielen, etwas verabreicht zu bekommen, was ihnen nicht ausreichend einleuchtet.

Die beiden Pole sind **ein Dilemma**.

Eines, dass sich wahrscheinlich noch zuspitzt.

Wir alle, egal welche Meinung wir vertreten, sind emotional schon viel zu verletzt. Es ist eben ein Dilemma!

So ist das manchmal. Aber auch damit kann man leben lernen.

Wir alle kennen Ältere, in deren zerfaltetem Gesicht man die Spuren der Jahrzehnte sieht. Ich kenne etliche, deren Augen aber strahlen. Ein durchfurchtes Gesicht kann große Würde ausstrahlen. Sie lebten in Frieden, auch in Konflikten. Ihre Seele ist bewahrt worden. Sie verbitterten nicht. Vielleicht wären solche Leute sogar heute jene *Friedensstifter, die Gottes Kinder heißen sollen*, wie Jesus in der Bergpredigt verheißen hat.

Bei mir wiederholt sich dieser Tage etwas, dass ich aus Krisen- und Umbruchszeiten kenne. Es kommt sozusagen wieder einmal vorbei! Es ist die Sehnsucht nach solcher inneren Ruhe, die ich im Evangelium finde!

Die **letzten Tage** hat es sich geradezu aufgebaut, als wir auf Bitten des Evangelischen und Katholischen Bischofs von Sachsen auf das Impfangebot in der Evangelischen Grundschule einließen. Das war für mich und unsere Verantwortungsträger in der Gemeinde und im Schulverein ein wichtiger Beitrag, Menschen zu helfen.

Du musst natürlich hinterher Gift und Galle aushalten. Das ist so. **Das war auch so zur Wendezeit.**

Ich war ein blutjunger, unerfahrener Pfarrer, als wir mit unseren Kirchen in ein aufbrausendes Geschehen hineingerieten und uns nicht davonstahlen. Wisst ihr es noch: die Kerzen und Gebete **im Dilemma** und *Dona nobis pacem* – und wir öffneten die Kirchentüren für Menschen in Not.

So war es auch in **der Flüchtlingskrise**. Wir standen wieder auf einem unangenehmen Posten und vertraten das Reden, statt das Schreien!

Und das war so bei **gemeindlichen und persönlichen Umbrüchen** und Verwerfungen, aus denen du nie ohne Schuldgefühle herauskommst.

Da kam sie immer wieder vorbei: meine Sehnsucht nach dem Evangelium. Es wurde stärker, je schärfer es wurde.

Die Sehnsucht nach Jesus Christus, der uns nicht Angst und Konflikt erspart, aber den Abgrund unter uns überbrückt hat. Jetzt fallen wir in seine Hand!

So kannst du weitermachen: leben, denken, zuhören, reden, auch einmal streiten.

Ich kann weitermachen, solange es Gottes Güte will.

Denn das Evangelium sagt mir:

Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

Auch im Advent 2021.

Gott helfe uns dazu. Amen.